

Dieser Sonderdruck ist im Buchhandel
nicht erhältlich

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 1968
Alle Rechte vorbehalten · Printed in Germany
Satz und Druck: H. Laupp jr Tübingen
Einband von Heinr. Koch Tübingen

Graeca Romanica

EUGENIO COSERIU
TÜBINGEN

rum. *anǎrǎ*

Rum. *anǎrǎ* 'vorletztes Jahr, vor zwei Jahren' wird als < *anno tertio* erklärt, was freilich in materieller Hinsicht auch stimmt. Aber woher die Bedeutung? Im Lateinischen war für 'vorletztes Jahr' *abhinc (ante) duos annos* der übliche Ausdruck. Dagegen bedeutete *anno tertio* 'im dritten Jahr'. Man konnte zwar auch *tertius annus est cum...* oder *tertius iam annus abest cum...* sagen, in diesen Ausdrücken bezog sich *annus* aber jeweils auf das laufende Jahr: 'es ist zwei Jahre her, daß...'. Dagegen bedeutete im Griechischen *τρίτον έτος*, *τρίτω έτει* nicht nur 'im dritten Jahr', sondern auch 'in zwei Jahren', 'zwei Jahre später' (also 'im dritten Jahr' vorwärts gerechnet), 'zwei Jahre zuvor' (also 'im dritten Jahr' rückwärts gerechnet: so z. B. Herod. 6.40) und 'vorletztes Jahr' (s. dafür z. B. Suidas, Ausg. Bernhardy, Halle 1853, col. 1219: *τρίτω και τετάρτω έτει αντί του πρό τριών και τεσσάρων έτών*). Vgl. außerdem die Parallelausdrücke mit *τρίτη (ήμέρα)* 'übermorgen' und 'vorgestern'; so Aristoph., *Lys.* 612: *ές τρίτην ήμέραν* ('übermorgen') und Xenoph., *Cyrop.*, 6.3.11: *έχθές και τρίτην ήμέραν* ('vorgestern'). Es darf daher angenommen werden, daß dem Ausdruck *anno tertio* > rum. *anǎrǎ* ein griechisches Vorbild zugrunde liegt. Dasselbe dürfte natürlich auch für *tertio anno* > eng. *terzan* gelten.

frz. *en avoir assez*, it. *averne abbastanza*

Diese Ausdrücke im Sinne von 'es satt haben' (z. B. *ne ho abbastanza* 'dies ist mir schon lästig geworden', 'ich habe es satt') entsprechen genau griech. *άδην έχειν τινός* 'to have enough of a thing, to be weary of it' (Liddell-Scott, s. v. *άδην*). Im Lateinischen dagegen ist diese Bedeutung weder für *michi satis est* noch für *satis habeo* belegt, die einfach 'es genügt mir' bedeuteten.

rum. *cuminte*

Das rumänische Adjektiv *cuminte* 'artig, brav, vernünftig' ist sicherlich *cu* 'mit' + *mintē* 'Verstand, Vernunft'. Ist dies aber eine rumänische Bildung? Sandfeld, *Linguistique balkanique*, Paris 1930, S. 213, führt dafür neugriechische Parallelausdrücke mit *μέ* an: *μέ γνώσι* 'intelligent', *μέ φρόνησι* 'raisonnable'. Es sei jedoch bemerkt, daß dies keine Adjektive sind und daß sie der Bedeutung von rum. *cuminte* nicht genau entsprechen, daß andere adjektivische Ausdrücke dieser Art (*cu stare*, *cu chef*, *cu inimă*) im Rumänischen keineswegs zu echten Adjektiven geworden sind und daß auch die übrigen von Sandfeld angeführten griechischen Parallelausdrücke keine eigentlichen Adjektive sind. Hingegen funktioniert rum. *cuminte* als vollwertiges Adjektiv (Pl. *cuminți*). Man darf daher eher an das Vorbild von altgriech. *ἐχέφρων* 'brav, vernünftig' denken. Es ist bekannt, daß griech. *ἔχων* 'habend' ins Lateinische mit *cum*, ins Romanische mit den entsprechenden Präpositionen übersetzt wird. Dies dürfte wohl auch für *ἐχε-* als Bestandteil von Komposita angenommen werden.

frz. *demander*, it. *domandare*, *chiedere* 'fragen' und 'verlangen'

Das Französische und das Italienische gebrauchen bekanntlich ihr Verb für 'fragen' (*demander*, bzw. *domandare*, *chiedere*) auch für 'verlangen', zwei Begriffe, die in anderen romanischen Sprachen hingegen unterschieden werden (vgl. sp. *preguntar*–*pedir*, rum. *a întreba*–*a cere*). Auch das Latein hatte dafür getrennte Verben: *interrogare* bzw. *petere*, *rogare*. Die im Französischen und Italienischen festgestellte inhaltliche Entwicklung ist der von griech. *ἔρωτάω* völlig analog, das in der späteren Koine ebenfalls von 'fragen' auch zur Bedeutung 'verlangen' erweitert wurde. In der Bibelübersetzung und im Neuen Testament tritt bekanntlich *ἔρωτάω* recht oft für *αἰτέω* ein. So z. B. 1. *Regn.* 30,21; *Ps.* 121 (122),6 (*ἔρωτήσατε δὴ τὰ εἰς εἰρήνην τὴν Ἰερουσαλήμ*, in der Vulgata: *Rogate quae ad pacem sunt Ierusalem*); *Luc.* 7,3 (*ἔρωτῶν, rogans*), 7,36 (*ἠρώτα δὲ τις αὐτὸν τῶν Φαρισαίων, rogabat autem illum quidam de Pharisaeis*), 8,37 (*καὶ ἠρώτησεν αὐτὸν ἅπαν τὸ πλῆθος, et rogaverunt illum omnis multitudo*); *Joh.* 16,26 (*ἔρωτήσω, rogabo*). Die aus den Psalmen angeführte Stelle übersetzt Cipriano de Valera dem Sinn völlig angemessen ins Spanische mit: *Pedid la paz de Jerusalem*.

directiare

Dem im Vulgärlateinischen von *directus* entwickelten Verb *directiare* 'richten, aufrichten' und seiner Familie (**addirectiare*, **indirectiare*) liegen

höchstwahrscheinlich griechische Vorbilder zugrunde. Im Altgriechischen gab es nämlich eine ganze Reihe von Verbalentwicklungen von *ὀρθός*, und zwar neben dem üblichsten *ὀρθόω* 'set straight, set upright, make straight' noch *ὀρθιάζω* 'set upright', *ἐνορθιάζω* 'raise up', *ἐπορθιάζω* 'richten, wenden' (vgl. *adresser*), *ἀνορθόω* 'set straight again, set right, correct' (vgl. *raddrizzare*), *ἀνορθιάζω* 'prick up'. Die verschiedenen romanischen Verben der Familie *directiare* entsprechen sowohl im Hinblick auf ihre materielle Bildung als auch, was ihren Inhalt betrifft, den angeführten griechischen Verben. Dies sogar in gewissen fixierten Ausdrücken; vgl. z. B. *ἀνορθιάζω* (*ἐπορθιάζω*) *τὰ ὦτα*, frz. *dresser l'oreille*, it. *drizzare le orecchie*. Im Lateinischen ist allerdings *arrigere aures* seit Plautus belegt: die neueren Formen haben also das ältere Verb auch in Redensarten ersetzt.

rum. *a se duce*

S. Pușcariu, *Etudes de linguistique roumaine*, Klausenburg – Bukarest 1937, S. 394, meint, daß rum. *a se duce* 'gehen, sich begeben' (eigentlich aber Reflexiv von *a duce* 'tragen') ursprünglich ein „terme plaisant“ gewesen sei. Von welchem Ursprung ist aber hier die Rede? Pușcariu behandelt nämlich dieses Verb im Zusammenhang mit anderen rumänischen Bedeutungsneuerungen und bemerkt ausdrücklich, daß *a se duce* im Rumänischen das ältere Verb *i* < *ire* ersetzt hat. Der semantische Wechsel ist jedoch sicherlich nicht erst auf rumänischem Boden erfolgt, da lat. *se ducere* mit der Bedeutung 'ire, abire' reichlich belegt ist. Es erscheint bei Plautus (*ad regem recta me ducam; me deorsum duco de arbore; duc te ab aedibus*), bei Terenz (*se duxit foras*) und in den Briefen Ciceros (*duxit se a Gadibus*). Bei Plautus und Terenz erscheinen auch verschiedene Komposita von *ducere* mit derselben Bedeutung; so: *se educere*, *se abducere*, *se subducere*, *se subterducere*. Vgl. Rönsch, *Semasiologische Beiträge zum lateinischen Wörterbuch*, III. Heft, Leipzig 1889, S. 32. Rönsch verweist übrigens ausdrücklich auf den entsprechenden rumänischen Gebrauch: „So heißt es im Wallachischen *me duc a case* [d. h. *mă duc acasă*] = *me duco ad casam* (i. e. *domum eo*)“; vgl. auch Densusianu, *Histoire de la langue roumaine*, I, Paris 1901, SS. 181–182, wo die Erhaltung dieser Konstruktion im Rumänischen ebenfalls vermerkt wird. Im klassischen Latein ist bekanntlich dieser Gebrauch von *se ducere* nicht üblich: er wird wahrscheinlich als zu volkstümlich vermieden. Dagegen kommt er in der Itala wieder recht oft vor: *et duxerunt se unusquisque in domum suam; duc te in domum tuam; duc te et promovere; cum se duxerit; post pusillum se ducit; ut se*

ducerent; et me duxi; ego duco me ad vestiarium (vgl. Rönsch, *Itala und Vulgata*², S. 361; *Sem. Beitr.*, 1. cit.).

Diese Verwendung von *se ducere* ist der von griechisch *φέρωμαι* und *πορεύομαι* völlig analog: *φέρωμαι* bedeutet bekanntlich auch 'gehen' (so z. B. Soph., *Oed. Tyr.* 1309: *ποῖ γὰς φέρομαι τλάμων;*) und *πορεύω* 'führen, tragen', 'ducere' ('make to go, carry, convey') bedeutet im Passiv nicht nur 'to be driven (carried)', sondern auch einfach und sogar am häufigsten 'go, walk, march'. Wenn hier jedoch griechisches Vorbild vorliegt, so schon für das vorklassische volkstümliche Latein. In der *Itala* erscheint nämlich *se ducere* als normale lateinische Entsprechung nicht nur für *πορεύομαι*, sondern auch für *βαδίζω, ἄπειμι* (*βάδιζε, duc te; τοῦ ἀπιέναι, ut se ducerent; ἀπῆλθον, et me duxi; ἀπῆλθον, et duxerunt se*). So auch in Glossen und in den *Coll. vet. graecolat.*, wo *duc te* griechisch *ἔπαγε* entspricht. Vgl. Rönsch, *Beiträge*, 1. cit. In der *Vulgata* dagegen wird *se ducere* durch andere Verben ersetzt, allerdings oft durch Komposita von *ducere* (so: *duc te - vade, se duxerit - se eduxerit, se ducit - reducit se, ut se ducerent - se educerent, duxerunt se - reversi sunt*; vgl. *Thes. Ling. Lat.* s. v.), was wieder ein Anzeichen dafür sein dürfte, daß *se ducere* allein als volkstümlich, vielleicht sogar als vulgär empfunden wurde.

Übrigens ist *se ducere* zwar nur im Rumänischen das übliche Verb für 'irgendwohin gehen, sich begeben', die Erscheinung als solche ist jedoch nicht auf das Rumänische beschränkt. Vgl. frz. *se porter* (und volkstümlich *s'amener*), it. *portarsi* (Gallizismus?), port. *levar-se* 'partir, meter-se a caminho'.

Schließlich ist die Annahme des Scherzhaften und Ironischen zur Erklärung der Bedeutungsentwicklung von *se ducere* gar nicht notwendig. Es ist völlig normal, daß ein Verb des Führens bzw. Tragens in der reflexiven Form intransitiv wird; vgl. frz. *approcher - s'approcher, éloigner - s'éloigner*; it. *avvicinare - avvicinarsi, allontanare - allontanarsi, recare - recarsi*; sp. *acercar - acercarse, alejar - alejarse, trasladar - trasladarse* usw. In rum. *a se căra* 'fortgehen' wird das Scherzhafte nicht durch das Reflexivum gegeben, sondern durch die lexikalische Bedeutung des Verbs *a căra*: 'fortfahren' (transit.), 'mit einem Wagen fortbringen'.

fabulari 'sprechen'

In den etymologischen Wörterbüchern der romanischen Sprachen wird das Griechische im Zusammenhang mit der Bedeutungsentwicklung von *fabulari* zu 'sprechen, reden', also zur Bedeutung von *loqui* (wie sp. *hablar*, port. *falar*) nicht erwähnt. Diese Bedeutungsentwicklung ist zwar schon

lateinisch, im Lateinischen ist sie aber wahrscheinlich einem griechischen Vorbild gefolgt. J. Wackernagel, „Lateinisch-Griechisches“, *IF* 31 (1912 und 1913), S. 262, hat nämlich gezeigt, daß der Übergang von *fabulari* zur Bedeutung von *loqui* dem von griech. *λαλεῖν* parallel ist, das in der Koine zur Bedeutung 'sprechen' (also zur Bedeutung von *λέγω*) kommt, wogegen es im Attischen 'schwätzen, sich unterhalten' (Liddell-Scott: 'talk, chat, prattle') bedeutete.

rum. *a lucra*

Wie bekannt bedeutet rum. *a lucra* nicht 'gewinnen' wie lat. *lucrari*, sondern 'arbeiten'. Sandfeld, *Linguistique balkanique*, SS. 42-43, führt hierzu als Parallelentwicklung, wenn auch in umgekehrter Richtung, die von griech. *κάματος* an, das zuerst 'Arbeit' und später auch 'Gewinn' bedeutet; er nimmt also an, das rumänische Verb sei in seinem Bedeutungswandel dem Substantiv *lucru* ('Gewinn' → 'Arbeit') gefolgt. Das Griechische konnte aber auch ein verbales und zugleich besseres Vorbild liefern: griech. *πονέω* bedeutete sowohl 'arbeiten' als auch 'durch seine Arbeit gewinnen, erwerben'. Übrigens findet man auch für *κάμνω* die Bedeutung 'durch seine Arbeit gewinnen'. Auch im Falle des Rumänischen dürfte die Bedeutungsentwicklung bei dem Verb angefangen haben; vgl. die erst mittellateinisch belegte Bedeutung 'arare' von *lucrari* (Du Cange; auch *lucrabiles terrae*, 'arabiles terrae').

mangiar vivo

Verschiedene romanische Sprachen kennen die Wendung (wörtlich) 'jemanden lebendig fressen' als Ausdruck einer drohenden oder aggressiven Haltung (etwa wie deutsch *bei lebendigem Leibe verschlingen*). So it. *mangiare* (oder *mangiar si*) *vivo qualcuno* (z. B. *sembrava che lo volesse mangiare vivo*); sp. *comer vivo*, das „el gran enojo que se tiene contra alguno o el deseo de la venganza“ ausdrückt; rum. *a mânca pe cineva de viu* 'jemanden vernichten'. Diese Ausdrücke entsprechen ganz genau dem griech. *ἄμὸν καταφαγεῖν τινα, ἄμὸν ἐσθίειν τινός*, wörtlich 'jemanden roh fressen'. S. z. B. Xenoph., *Anab.* 4,8,14, und *Hist. Graec.* 3,3,6. Vgl. ferner Hom., *Il.* 4,35: *ἄμὸν βεβρώδοις Πριάμον Πριάμοιό τε παῖδας*, „crudum voraveris Priamum Priamique filios“. Die rumänische Übersetzung von Murnu hat für letzteres *să-l înfulici pe Priam de viu (a înfulica*, 'verschlingen, fressen').

più di tutto

Ital. *più di tutto*, 'in erster Linie, vor allem' entspricht wörtlich griech. *παντός μᾶλλον* 'more than anything, above all'. Auch andere romanische Verwendungen von *totus* scheinen griechische Vorbilder gehabt zu haben. Vgl. z. B. rum. *tot* im Sinne von *numai*, 'lauter' (*tot oaspeți rari*, 'lauter angesehene Gäste') mit griech. *πᾶς* 'consisting of, composed wholly of, nothing but, only'. Ferner: *πᾶν ποιεῖν* – *fare di tutto*; *ἐς τὸ πᾶν* – *in tutto* ('insgesamt'); *περὶ παντός* – *soprattutto, surtout, sobre todo*; *πρὸ παντός* – *anzitutto (prima di tutto), ante todo*.

it. *porca l'oca, porco cane*

Es ist bekannt, daß die nomina sacra in den Flüchen oft vermieden und durch materiell ähnliche, eventuell gerade zu diesem Zweck gebildete Wörter ersetzt werden (vgl. z. B. it. *Cribbio* für *Cristo*, frz. *parbleu* für *par Dieu* usw.). Im Italienischen erscheinen jedoch in zwei recht üblichen Fluchformeln (*porca l'oca, porco cane*) die Wörter *oca* 'Gans' und *cane* 'Hund', die keine materielle Ähnlichkeit zu irgendwelchen nomina sacra haben. Es gilt, dies mit einer griechischen Tradition zu vergleichen, die uns im Lexikon von Suidas bewahrt ist, nämlich daß nicht bei Götternamen geschworen werden sollte, sondern bei Tiernamen, z. B. bei der Gans, beim Hund, beim Hammel: *Ῥαδαμάνθους δὲ πρῶτος οὐκ εἶα ὄρκους ποιεῖσθαι κατὰ θεῶν, ἀλλ' ὀμνύναι χῆνα καὶ κύνα καὶ κριὸν καὶ τὰ ὅμοια* (Ausg. Bernhardy, col. 499; vgl. außerdem cols. 585–6 und 1630). Ferner: Cratinus, 231 (*οἷς ἦν μέγιστος ὄρκος ἅπαντι λόγῳ κύων, ἔπειτα χῆν· θεοὺς δ' ἐσίγων*) und das gut bekannte sokratische *νῆ* (oder *μὰ*) *τὸν κύνα*, 'beim Hund' (dem Sokrates wird übrigens auch die Verwendung der Formel *νῆ* [*μὰ*] *τὸν χῆνα* zugeschrieben). Man wird nun bemerken, daß zwischen *χῆν* und *Ζῆν*, *χῆνα* (*κύνα*) und *Ζῆνα* gerade jener lautliche Anklang besteht, der bei it. *oca, cane* vermißt wird. Daß ferner Eidesformeln und Flüche in engem Zusammenhang stehen, ist allgemein bekannt (vgl. engl. *to swear*, frz. *jurere*, 'schwören' und 'fluchen').

sp. *prender*, rum. *a aprinde*, 'anzünden'

Das spanische Verb *prender* bedeutet bekanntlich nicht nur 'fangen, anfassen, ergreifen' sondern auch 'anzünden, anmachen' (z. B. *prender el fuego, prender la luz*), letzteres allerdings neben dem literarischen *encender*. Im älteren lit. Spanisch erscheint dieses Verb intransitiv gebraucht mit *fuego* als Subjekt (*el fuego prende*), im neueren Spanisch wird es auch mit

fuego sowohl intransitiv als auch transitiv (*prender fuego*) konstruiert. Im Amerikanisch-Spanisch wird dann dasselbe Verb fast allgemein anstatt *encender* verwendet, was auf einen südspanischen Gebrauch zurückgeht. Rum. *a aprinde* < *apprehendere* bedeutet ausschließlich 'anzünden, anmachen'. Vgl. außerdem nordit. *aprender* (REW, s. v. *apprehendere*) und für das ältere Südspanisch *aprender* 'encender' und *aprenderse* 'encenderse'. Diese Bedeutung scheint im Lateinischen weder für *prehendere* noch für *capere* eindeutig belegt zu sein (das z. T. ähnliche *ignem capere* bedeutet eigentlich etwas anderes). Dagegen entspricht sie genau den altgriech. *ἅπτω, ἅπτομαι* 'berühren, anfassen, ergreifen', die sowohl mit *πῦρ* als auch absolut gleichfalls 'anzünden' bzw. 'sich anzünden' bedeuteten und mit dieser Bedeutung seit Homer belegt sind.

sp. *querer* 'wollen' und 'gern haben'

J. Corominas, *DCELC*, s. v., meint, daß man für die Bedeutung 'gern haben, lieben' von sp. *querer* wohl von *querer bien* ausgehen müßte ('parece ser forma abreviada de *querer bien*'). Dafür würde an erster Stelle das Portugiesische sprechen, wo dieses Verb vor allem als „recíproco“ oder als Intransitivum gebraucht wird. Corominas weiß natürlich, daß *velle* in süditalienischen Mundarten in ähnlicher Weise verwendet wird und daß Rohlf's, *Griechisches Sprachgut in Süditalien*, München 1947, S. 39, dafür Einfluß des analogen neugriechischen Gebrauchs annimmt (*θέλω τὸ κορίτσι* 'ich habe das Mädchen gern'). Da aber ein ähnlicher Gebrauch auch in der Val Gardena erscheint (*s'ulai* 'verliebt sein'), möchte er für Süditalien eher an eine Lehnübersetzung aus dem Spanischen denken und entscheidet sich schließlich für einen polygenetischen Parallelismus. Nun kann allerdings das Neugriechische als solches für die iberoromanischen und alpenromanischen Fakten nicht verantwortlich gemacht werden. Unserer Meinung nach muß man jedoch in einem solchen Fall – also im Falle eines Parallelismus mit dem Neugriechischen, der über das Süditalienische und das Balkanromanische hinausgeht – prinzipiell an einen älteren Zusammenhang denken und nach einer Grundlage im Altgriechischen suchen. Tatsächlich wurde auch schon altgr. (*ἐ*)*θέλειν* im Sinne von 'gern haben' gebraucht, und als Lehnübersetzung erscheint *velle aliquem* 'gern haben' schon im altchristlichen Latein. So z. B. *Ps.* 17 (18), 20: *ὅτι ἠθέλησέν με, quoniam voluit me*; *Ps.* 21 (22), 9: *ὅτι θέλει αὐτόν, quoniam vult eum*; *Matth.* 27, 43: *εἰ θέλει αὐτόν, si vult eum*; s. darüber Rönsch, *Beiträge* III, S. 86, und A. Debrunner, „Griechische Bedeutungslehne Wörter im Latein“, *Festschrift für Friedrich Carl Andreas*, Leipzig 1916, 19–20. Cipriano de

Valera übersetzt die angegebenen Stellen mit *porque se agradó de mí* bzw. mit *puesto que en él se complacía* und im letzten Fall einfach mit *si le quiere*. Der romanische und neugriechische Gebrauch kann von diesem altgriechischen und christlich-lateinischen Gebrauch nicht getrennt werden. Übrigens ist der spanische Gebrauch seit den ältesten Texten transitiv, genauso wie der altgriechische und der lateinische. Im klassischen und im vorklassischen Latein erscheint zwar manchmal *volo* in Zusammenhängen, in denen man beim Übersetzen auch 'lieben, gern haben' setzen könnte, jedoch ist diese Bedeutung nie völlig eindeutig: überall können auch einfach 'wollen, wünschen' angenommen werden.

sp. *rayo*, port. *raio*, 'Strahl' und 'Blitz' (frz. *foudre*)

Corominas, *DCELC*, s. v., betrachtet die Bedeutungserweiterung von sp. *rayo* 'Strahl', das auch 'Blitz' bedeutet, als eine interne, leicht zu erklärende semantische Neuerung des Iberoromanischen, und zwar auf Grund eines Vergleichs zwischen dem Blitz und einem Lichtstrahl. Das ist wohl möglich. Aber liegt dieser Vergleich dem naiven Sprachbewußtsein wirklich so nahe? Es geht nämlich hier nicht um die Bedeutung 'éclair', sondern um die Bedeutung 'foudre'. In anderen Sprachen, z. B. im Deutschen, wo der Unterschied zwischen 'éclair' und 'foudre' nicht gemacht wird, könnte eine solche Bedeutungserweiterung als selbstverständlich erscheinen (vgl. *Strahl* und *Blitzstrahl*); weit weniger dagegen in einer romanischen Sprache, die wie die übrigen Schwestersprachen diese Bedeutungen streng unterscheidet (*relámpago* – *rayo*). Man dürfte eher Vorbild des Griechischen annehmen, da griech. ἀκτίς gerade auch für 'Blitzschlag' stehen konnte. Es stimmt zwar, daß auch im Lateinischen etwas in gewissem Maße Vergleichbares erscheint; so an der von Corominas aus Vergil angeführten Stelle (*Aen.* 8, 429). An dieser Stelle bedeutet jedoch *radii* eindeutig 'Strahlen', wenn auch in einem Zusammenhang, in dem vom Blitz die Rede ist (in den Übersetzungen erscheint daher sinngemäß *Strahlen*, *rayons*, *rays*). Dagegen sind die griechischen Beispiele viel eindeutiger und zugleich auch älter. So z. B. Soph., *Tr.* 1086: ὃ Διὸς ἀκτίς, παῖσον, wo es klar ist, daß vom Blitz, der schlägt (gr. *κεραυνός*) die Rede ist, also von 'foudre', 'rayo', 'fulmine', nicht von 'éclair', 'relámpago', 'lampo' (gr. *ἀστραπή*). Die literarischen lateinischen Beispiele könnten daher auch schon griechischen Vorbildern folgen. Derselbe Zusammenhang mit dem Griechischen dürfte vielleicht auch für vegliot. *ruaz*, das allerdings 'éclair' bedeutet, und für sard. *rayu* 'foudre' angenommen werden, wenn für letzteres nicht eher spanisches Vorbild in Frage kommt.

se reprehendere 'sich erholen, sich zusammennehmen'

It. *riprendere* (intrans.), *riprendersi*, 'sich erholen' („ripigliar vigore, ravvivarsi, riacquistare le forze o il vigore, rin vigorire“), frz. *se reprendre*, it. *riprendersi*, 'sich zusammennehmen, wieder zu sich kommen' entsprechen zwar lat. *se recipere*, das mit ähnlicher Bedeutung bei Varro und Cicero belegt ist. Diesem dürfte aber ein griechisches Vorbild zugrunde liegen, da gr. ἀναλαμβάνειν ἑαυτὸν üblicherweise gerade 'recover oneself, regain strength' bedeutete.

sentire 'hören'

Das Verb *sentire* hat im Italienischen, Spanischen und Katalanischen neben der Bedeutung 'fühlen, wahrnehmen' auch die Bedeutung 'hören'. Im Italienischen ist es sogar das übliche umgangssprachliche Verb für 'hören' (neben dem literarischen *udire*), eine Bedeutung, mit der es schon bei Dante belegt ist. So auch, und in noch höherem Maße, im Katalanischen und in großen Teilen Spanisch-Amerikas (z. B. in Argentinien und Uruguay), wo für 'hören' fast ausschließlich *sentir* verwendet wird. In Spanien wird dasselbe Verb in der familiären Sprache als Synonym von *oir* gebraucht. Vgl. O. J. Tuulio, *Miscel·lània Fabra*, Buenos Aires 1943, SS. 283–285, und Corominas, *DCELC*, s. v. *sentir*. Corominas gibt keine ausdrückliche Erklärung für diese Bedeutungserweiterung, aber er nimmt offensichtlich innere semantische Entwicklung an. Auch bei Battisti-Alessio ist keine Erklärung dafür zu finden. Man darf daran erinnern, daß dies für griech. αἰσθάνομαι das Übliche war, da dieses Verb an erster Stelle zwar 'fühlen, wahrnehmen' bedeutete, sekundär aber auch für 'hören' gebraucht wurde, wogegen ἀκούω die Bedeutung 'hören, zuhören, lauschen' hatte (vgl. etwa die Opposition *sentir* – *escuchar*).

spatula 'Schulterblatt'

Es besteht kein Zweifel darüber, daß *épaule*, *spalla*, *espalda* usw. von lat. *spatula*, Dim. von *spatha* < griech. σπάθη kommen. Die von M. Leumann vertretene These (*spatula* < **spatla* < **spacla* < *scapula*) hat Corominas, *DCELC*, s. v. *espalda*, mit guten Gründen zurückgewiesen. Es darf aber noch bemerkt werden, daß auch schon griech. σπάθη 'Schwert, Klinge, Schaufel' einen Knochen oder verschiedene Knochen bezeichnete, vielleicht sogar das Schulterblatt. Ältere Übersetzungen geben nämlich für Hippocr., *Gland.* 14, die Bedeutung 'Schulterblatt', frz. 'omoplate' an (so

noch das griech.-frz. Wörterbuch von A. Bailly, wogegen es für Rufus, *De ossibus*, 25, „large côte“ verzeichnet). Die neueren Übersetzungen zögern, sich hierbei für einen bestimmten Knochen zu entscheiden. So übersetzt E. Littré, *Œuvres complètes d'Hippocrate*, Band 8, Paris 1853, S. 571, τὴν σπάθην mit *la côte*. Bei Liddell-Scott erscheint *broad ribs* für andere Texte und für Hippokrates dieselbe Bedeutung jedoch mit einem vorsichtigen „so wahrscheinlich“ versehen. Der Zusammenhang, in dem σπάθην bei Hippokrates erscheint (ἰσχία καὶ ἦν ποιήη φθίσω, καὶ μαραίνεται ὁ ἀνθρώπος ὅδε καὶ ὄδε, καὶ ζῶειν οὐκ ἐδέλει · ταχὺ γὰρ πονέει τὴν σπάθην, καὶ ἄμα τὸ πόδε, καὶ μηρὸν παρέπονται) ist wirklich gar nicht leicht zu deuten: σπάθην könnte wohl in diesem Zusammenhang die „Rippen“ bedeuten, aber vielleicht auch einfach „Rücken“ (vgl. rum. *spate* 'Rücken', direkt < *spatha*). Wie dem auch sei, der Weg von 'Rippen', 'Rücken' zu den verschiedenen romanischen Bedeutungen ist nicht weit, da diese eben zwischen 'Schulter', 'Schulterblatt' und 'Rücken' schwanken. So: sp. *espalda* 'Rücken', it. *spalla* 'Schulter' und *spalle* 'Schultern' und 'Rücken' (z. B. *alle spalle, voltar le spalle* usw.), kat. *espatlla*, port. *espádua* 'Schulterblatt'; vgl. auch alb. *shpatull* 'Schulter' und *shpatullë* 'Schulter, Schulterblatt'. M. Leumann, *Vox Rom.* 2, 1937, S. 471, hält einen Bedeutungswandel von 'Schwertlein' über 'Rührlöffel, Rührstab' zu 'Schulterblatt', 'Schulter', den er wahrscheinlich auf Grund von Meyer-Lübke, *REW*, annimmt, für merkwürdig (so wieder *Lingua Posn.* 8, 1960, S. 4). Aber der Bedeutungswandel braucht gar nicht über 'Rührlöffel' oder 'Rührstab' erfolgt zu sein. Die schon bei Apicius belegte Bedeutung 'Schulterblatt' (*spatula porcina*) könnte ebensogut direkt auf einen griechischen Gebrauch zurückgehen.

temporizare 'zaudern'

Frz. *temporiser*, it. *temporeggiare* sind zwar Buchwörter, die dem mittellateinischen *temporizare*, mit der Bedeutung 'die Zeit verbringen' belegt, entsprechen. Aber woher die Bedeutung 'zaudern'? Diese entspricht genau der von griech. *χρονίζειν*, das sowohl 'Zeit verbringen' als auch 'zaudern' bedeutete. Man darf daher auch für mittellat. *temporizare*, das offensichtlich eine Lehnübersetzung ist, die zusätzliche Bedeutung 'zaudern' annehmen.

rum. *a ține*

Rum. *a ține* < *tenere* hat eine Reihe von Verwendungen, die eher mit dem Griechischen als mit dem Lateinischen übereinstimmen. So *a-și ține gura*

'den Mund halten' (d. h. 'nicht reden' oder 'aufhören zu reden'); vgl. *ἴσχε στόμα*, Eur., *Herc. Fur.* 1244; *ἴσχε δακῶν στόμα σόν*, Soph., *Tr.* 976. Weiter kann dasselbe Verb im Reflexivum 'standhalten, durchhalten' bedeuten, z. B. *țineți-vă băieți!* ('Standhalten Jungs! Nicht zurückweichen!'); vgl. *ἴσχεσθ'* Ἀγορεῖοι, μὴ φεύγετε, *Od.* 24, 54. Schließlich bedeutet es in der Wendung *a o ține pe X* 'mit X verheiratet sein' (von einem Mann gesagt), 'X als Ehefrau haben', ganz genau wie griech. *ἴσχω* das u. a. 'to have a wife' bedeutete. Im Lateinischen findet man nur der ersten Bedeutung Ähnliches: *risum, lacrimas tenere*, sogar *linguam tenere*, jedoch nicht *os tenere*. *Se tenere* 'standhalten' und *tenere* 'als Ehefrau haben' sind im Lateinischen meines Wissens nicht belegt.

umbram suam timere

Die romanischen Sprachen kennen unter verschiedenen Formen die Wendung (wörtlich) „seinen eigenen Schatten fürchten“ im Sinne von 'sehr furchtsam sein, sehr leicht erschrecken'. So frz. *avoir peur de son ombre*, „s'effrayer très facilement“; it. *aver paura (esser pauroso) della sua propria ombra*; span. *tenerle miedo a la propia sombra, tener miedo hasta de su [propia] sombra*; port. *ter medo da própria sombra*, 'assustar-se por qualquer coisa'; rum. *a se teme (a-i fi frică) și de umbra lui* (bzw. *ei*). Der Ausdruck erscheint vereinzelt schon im Lateinischen unter der Form *umbras timere* (Cic.) oder auch *umbram suam timere* bzw. *metuere* (Q. Cic.). Das Vorbild dafür war höchstwahrscheinlich griechisch, da diese Wendung im Altgriechischen geläufig war. Sie erscheint z. B. bei Plato, *Phaed.* 101 c-d, mit dem typischen das Sprichwörtliche kennzeichnenden τὸ λεγόμενον: *δειδιὼς ἄν, τὸ λεγόμενον, τὴν σαντοῦ σκιάν*, (wörtlich) „fürchtend, wie man sagt, deinen eigenen Schatten“.

rum. *uscat* 'Festland'

Rum. *uscat* 'trocken' bedeutet als Substantiv 'Festland, Land' in Opposition zu 'Meer, Wasser' ('terre ferme'). A. Graur, *BL* 6, 1938, S. 172, vergleicht dies mit slav. *suša*, einem vom Adjektiv *suxŭ* abgeleiteten Substantiv, und bemerkt, daß das Vorbild hierfür wahrscheinlich griech. *ξηρά* vielleicht sogar lat. *arida* war. Im Griechischen aber hat diese Bedeutung nicht nur ἡ *ξηρά* (sc. γῆ), sondern auch τὸ *ξηρόν*, das neben τὸ *ξηρόν* (dieses wahrscheinlich mit *σχερὸς* zusammenhängend) ebenfalls 'terra

firma' bedeutete. Dazu muß man noch *χέρσος* erwähnen, das bei Homer ausschließlich 'Festland, Ufer' bedeutet und später auch als Adjektiv mit der Bedeutung 'trocken' erscheint. Somit ist es nicht nötig, für das Rumänische das Slavische mit heranzuziehen. Im Rumänischen ist nämlich *uscat* nicht ein von 'trocken' abgeleitetes Substantiv, sondern das substantivierte Adjektiv selbst. Auch ist hier keine Ellipse – etwa (*pămînt*) *uscat* – anzunehmen, da *uscat* sowohl als Bildung als auch dem Inhalt nach, als substantiviertes Adjektiv („das Trockene“), der griech. Form τὸ ξηρόν genau entspricht. Auch das Latein hatte übrigens dafür das substantivierte Adjektiv *aridum*; vgl. *ex arido tela conicere, naves in aridum subducere* (Caes.). Außerdem erscheinen mit derselben Bedeutung *siccum* bei Livius und *sicca* (Neutr. Pl.) bei Quintilian. Wenn hier also ein griechisches Vorbild überhaupt anzunehmen ist, so muß dieses viel eher τὸ ξηρόν als *ξηρά* gewesen sein. *Arida, sicca* (Fem.) mit dieser Bedeutung sind spätere Formen, die dem christlichen Latein angehören (vgl. Rönsch, *Itala und Vulgata*², S. 100). Es sei außerdem bemerkt, daß 'trocken' als substantiviertes Adjektiv auch in anderen romanischen Sprachen, zumindest in fixierten Redewendungen mit derselben Bedeutung erscheint. So: it. *a (in) secco* (*tirar la nave in secco*, „tirar la nave sulla riva, fuori dell'acqua“); sp. *en seco* „fuera del agua o de un lugar húmedo“; vgl. griech. *ναῦς ἐπὶ τοῦ ξηροῦ ποιεῖν, ναῦς ἐς τὸ ξηρόν ἐξωθεῖν*, und lat. *naves in aridum subducere*.

ventus 'Richtung, Himmelsrichtung'

Die romanischen Sprachen kennen mehr oder weniger fixierte Ausdrücke, in denen das Wort für „Wind“ 'Richtung, Himmelsrichtung' bedeutet. In solchen Ausdrücken erscheint das Wort für „Wind“ durch „all, alle“ oder, was noch klarer die Bedeutung 'Himmelsrichtung' unterstreicht, durch „vier“ bestimmt. So z. B. it. (*spargere una notizia*) *ai quattro venti*; sp. *a los cuatro vientos*; frz. (*semer*) *à tout vent*; rum. (*în, la, din, de la*) *cele patru vînturi*. Dies entspricht genau dem altgriechischen Gebrauch: *πᾶσιν ἀνέμοις* „zu allen Winden“, d. h. 'in allen Richtungen'; *ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων τοῦ οὐρανοῦ* 'aus den vier Himmelsrichtungen' (so in LXX, Za. 2,6; in der spanischen Übersetzung von Cipriano de Valera: *por los cuatro vientos*; in der ital. Übersetzung von Diodati: *per li quattro venti*); *ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων* (Matth. 24,31; Cipriano de Valera: *de los cuatro vientos*; Diodati: *da' quattro venti*). Im Lateinischen erscheint *quattuor venti* mit dieser Bedeutung erst in den christlichen Übersetzungen aus dem Griechischen.

(*mi*) *vien da ridere*

It. *mi vien da + ridere, piangere* (und einigen anderen Verben) bedeutet 'mi viene l'impulso di', etwa wie im volkstümlichen dt. *mir kommt das Lachen* für 'ich muß lachen, ich kann das Lachen kaum zurückhalten'. Den gleichen Gebrauch von „kommen“ findet man im Rumänischen: *îmi vine să rîd (să plîng)*. Beides entspricht dem altgriechischen Gebrauch von *ἔπειμι + Inf.*, z. B. *ἐπήει μοι γελᾶν*, 'mi veniva da ridere'.